

**(Nick-)Name:**

MaxPaulG

**Alter:**

Anfang 40

**Aktuell ausgeübter Beruf:**

Verkäufer im Einzelhandel

**Familienstand/ Beziehungsstatus (z. B. verheiratet, Single):**

verheiratet

**Aktuelle Diagnosen:**

noch keine Diagnose, aber 7 von 9 Kriterien der schizoiden PS werden erfüllt, dazu Merkmale der selbstunsicheren PS

**Frühe Kindheit:**

Ich bin die ersten Lebensjahre ohne Vater aufgewachsen. Meine Mutter war relativ früh wieder berufstätig, so dass ich unter anderem viel Zeit bei meinen Großeltern verbracht habe. Im Alter von 5 Jahren bekam ich einen Stiefvater, von dem ich nicht wußte, dass es nicht mein leiblicher Vater ist. Das habe ich selbst mit etwa 15 Jahren herausgefunden. Ich war Erzählungen nach ein sehr stilles Kind, das selten weinte und kaum mit anderen gespielt hat. Ich habe sehr wenig Erinnerungen an meine Kindheit, weder besonders positive noch negative. Ich habe überhaupt sehr wenig Erinnerungen. Ich merke mir keine Namen oder Gesichter.

**Schulzeit:**

Die Schulzeit verlief zunächst ohne größere Komplikationen. Ich war nicht dumm aber ein bisschen faul, war in den Klassenverband integriert, war keinen ernst zu nehmenden Hänseleien ausgesetzt, hatte aber auch nicht wirklich enge Freunde. Mathematik war nicht meine Stärke, was mein Vater bei der Erledigung der Hausaufgaben durch Lautstärke und Zorn versuchte auszugleichen. Ich hatte erst spät einen eigenen Wohnungsschlüssel. Nach der Schule musste ich warten, bis meine Eltern nach Hause kamen, um in die Wohnung gelassen zu werden. Ich bekam kein Taschengeld, was mich dazu verleitete, Schmuck meiner Mutter an Klassenkameraden zu verkaufen oder mir etwas von den Eltern zu „borgen“. Die zwangsläufige Entdeckung der Untaten zogen machmal Gewaltausbrüche meines Vaters nach sich, deren sicht- und fühlbare Ergebnisse ich mitunter tagelang verbergen musste. Die Entdeckung des Familienstambuches und der „an Kindes statt“-Eintragung war im Nachhinein betrachtet unter Umständen der Auslöser für eine 2-jährige Rebellion, die durchzogen war von ständigen Gerichtsterminen, dem Abbruch der Schule und andere für alle Beteiligten unangenehme Erfahrungen. Ich habe in der 8. Klasse die Schule verlassen und hatte zur Überbrückung bis zur Ausbildung wechselnde Jobs. Ich musste an jedem Tag der Woche um 20.00 Uhr zu Hause sein, auch im Sommer, auch in den Ferien, auch samstags. Kam ich später ließ mich mein Vater nicht mehr herein. Ich schlief im Hausflur vor der Wohnungstür oder im Keller, falls es mir wieder einmal unangenehm war, dass Nachbarn mich da liegen sahen. Das änderte sich erst nach meinem 18. Geburtstag.

**Ausbildung/ Studium:**

Ich begann eine Ausbildung bei der Post, die ich kurz vor Erreichen des Abschlusses hinwarf. Es folgten Gelegenheitsjobs auf dem Bau. Auf dem Arbeitsamt eröffnete man mir die Wahl zwischen einer Ausbildung als Schlachter oder als Hochbaufacharbeiter, der Vorstufe zum Maurer. Ich wählte das Baugewerbe und schloß die 2-jährige Ausbildung durchschnittlich ab. Aus eigenem Antrieb suchte ich mir einen Betrieb, der mir das 3. Lehrjahr ermöglichte, so dass ich eine abgeschlossene Berufsausbildung als Maurer vorzuweisen habe. Mittlerweile arbeite ich seit 16 Jahren im Einzelhandel, was ich angesichts meiner schulischen Laufbahn als durchaus zufriedenstellend empfinde.

#### **Aktuelle und frühere Wohnsituationen:**

Ich wohne Zeit meines Lebens zur Miete. Das Vergnügen einer WG habe ich einmal berufsbedingt erleben müssen, dies ist keine Art des Wohnens, an die man auch nur einen einzelnen Gedanken verschwenden sollte. Ich bin bisher 17 Mal umgezogen, was daran liegt, dass ich sehr schnell mit Frauen zusammen ziehe. Der Grund hierfür ist in meinem Fall aber pragmatischer Natur. Man spart Geld. Aus Liebe ist so etwas noch nie passiert. Gegenwärtig wohne ich in einer Millionenstadt, deren Anonymität mir zu Gute kommt. Die Wege sind kurz. Die schier unglaubliche Zahl an Menschen jedoch stresst mich immer ein wenig, weswegen ich nur zum besorgen von Lebensmitteln einkaufen gehe. Es kommt dennoch vor, dass ich in die Innenstadt will, aber dann suche ich mir einen Zeitpunkt aus, an dem nicht zu befürchten ist, dass selbige total überlaufen ist. Es lebe das Online-Shopping. Ich mag meine Wohnung, auch wenn sie nicht besonders groß ist. Ich habe keine Rückzugsmöglichkeiten, weswegen ich immer froh bin, dass meine Frau an meinem freien Tag arbeiten muss und ab und zu berufsbedingt verreist.

#### **Berufsleben:**

Meine Berufswahl ist dem Umstand geschuldet, dass ich meine Schulzeit nicht vollends ausgeschöpft habe. Das habe ich oft bereut, mich aber mittlerweile damit arrangiert. Ich bin nicht reich, aber ich komme gut über die Runden. Besonders belastend finde ich nichts, ich mag es, Leute in Dingen zu beraten, in denen ich mich auskenne, ich verliere das Interesse, wenn man mich mit anderen Sachen konfrontiert, was man mir auch ansieht. Bis jetzt hatte das allerdings keine negativen Auswirkungen. An Weihnachtsfeiern oder Sommerfesten nehme ich nur unregelmäßig teil, mich interessieren die meisten Kollegen nicht so sehr, dass ich meine Freizeit mit ihnen verbringen muss.

#### **Alltagsbewältigung und Freizeitgestaltung:**

Dienstags bis samstags fahre ich auf Arbeit und zurück.

Ich fotografiere sehr gern, vor allem Menschen. Wenn es sich einrichten lässt habe ich gern meine Frau bei diesen Shootings dabei. Sie hält dann das Licht, der Hauptgrund aber ist Small Talk mit den Models, vor allem vor und nach den Shootings. Ich habe nicht das Gefühl, aktiv zur Konversation beitragen zu müssen. Manchmal lässt sich das nicht vermeiden. Je nach Gegenüber wird das dann mehr oder weniger peinlich. Aufgrund meiner Arbeitszeiten fotografiere ich weniger als ich eigentlich möchte, im Gegensatz dazu bin ich aber sehr oft unglaublich froh, wenn ein Shooting abgesagt wird. Dann muss ich nicht raus. Früher habe ich mich jahrelang der Aquaristik gewidmet, dieses Interesse hat aber in der Vergangenheit stark nachgelassen. Ansonsten findet meine Freizeit zu Hause statt. Wir haben uns damit abgefunden, dass meine Frau die Wochenenden oft mit Freundinnen verbringt.

#### **Partnerschaft/ Beziehungen:**

Ich habe nicht das Gefühl, dass ich gern allein bin. Zunächst. Deswegen sind die Pausen zwischen Beziehungen in der Vergangenheit sehr kurz gewesen. Im Normalfall läuft eine Beziehung so ab, dass sich meistens (bei weitem nicht immer) ein Gefühl des Verliebtseins einstellt. Das hält ein paar Wochen an, danach erlischt das Interesse an meinem Gegenüber schlagartig. Ich zeige dann keine Nähe, keine Wärme, keine Gefühle. Meistens wird die Beziehung dann auch durch mich beendet. Es kommt vor, dass Beziehungen länger dauern, im Schnitt etwa um die 1,5 bis 2 Jahre. Diese werden dann aus o.a. Gründen durch die Partnerin beendet, was mich aber ebenfalls nicht verzweifeln lässt. Ich habe bisher nie daran gedacht, dass das an mir liegen könnte, vielmehr schien die Frau einfach nicht die richtige zu sein. Deswegen war ich auch überrascht, dass meiner Frau offensichtlich so viel in unserer Ehe fehlt, dass sie eine Trennung in Betracht zog. Ich bin der Ansicht, dass ich eigentlich alles richtig mache, aber dem ist wohl nicht so. Ich liebe meine Frau. Zumindest auf meine Art. Sie ist ein ganz wunderbarer Mensch, den ich nicht verlieren möchte.

**Sexualität:**

Sexualität ist ein zweischneidiges Schwert. Ausserhalb einer Beziehung fehlt mir Sex und ich kann ihn mir sicher mit der Hälfte der Frauen vorstellen, denen ich auf der Straße begegne. Eine Umsetzung dessen wird es natürlich nicht geben, ich merke ja noch nicht einmal, wenn jemand mit mir flirtet. In einer Beziehung praktiziere ich Sex nur, wenn ich mich dazu genötigt fühle, was in den letzten Jahren etwa einmal alle 2 Monate vorkommt. Zärtliche Berührungen sind mir extrem unangenehm, genauso wie Küsse. Ich befriedige mich durchaus selbst, aber auch hier kommt es vor, dass ich das machmal 3 Mal an einem Tag tue, danach wieder wochenlang überhaupt nicht. Ich glaube, es lässt sich auf reinen Triebabbaureduzieren.

**Kinder:**

Ich habe einen Sohn, Anfang 20. Von seiner Mutter war er geplant, von mir nicht. Wir haben uns getrennt, als er 2 war. Ich wollte kein Kind, ich möchte auch jetzt keine weiteren Kinder. Unser Verhältnis ist gut, ich zahle Unterhalt, wir sehen uns aufgrund der räumlichen Entfernung (ca. 600km) nur unregelmäßig. Ich hätte gern eine engere Bindung, aber auch hier ist es wie bei allen anderen Menschen. Die Gleichgültigkeit überwiegt. Bei Besuchen ist es auch in diesem Fall meine Frau, die die Konversation aufrecht erhält. Leider scheint auch bei ihm ein Therapiebedarf vorhanden zu sein, vielleicht kann ich hier ausnahmsweise mit gutem Beispiel voran gehen.

**Freunde/Freundschaft:**

Freunde gibt es keine. Momentan habe ich einen engeren Bekannten, aber zu gemeinsamen Aktivitäten muss ich überredet werden. Ich mag ihn sehr, wir liefern uns epische Tischtennisschlachten, aber dazu kommt es nur, wenn er mich aktiv anspricht. Wenn nicht, würde es mir nicht fehlen.

**Internetnutzung/ Mediennutzung:**

Da ich Dinge besser aufschreiben als mündlich ausführen kann, hat das Internet einen großen Stellenwert. Ich bin erst spät (mit Anfang 30) zu meinem ersten Computer gekommen und habe mich sehr schnell für Foren, Facebook und dergleichen begeistern können. Ich lebe viel online, was auch privat nicht störend ist, da meine Frau ebenso davon begeistert ist.

**Leidensdruck/ Psychische Folgen:**

Ich habe keinen Leidensdruck, was mir jedes Mal ein Stirnrunzeln meiner Therapeutin einbringt. Wenn ich zu meiner Frau nicht so eine besondere Beziehung hätte, wäre ich noch nicht einmal in Therapie, da ich kein Problem mit meiner Lebensweise habe. Was sich unter Umständen natürlich nachteilig auf einen Therapieerfolg auswirken kann, aber das werden wir sehen. Psychische Folgen, Ängste oder Süchte habe ich dadurch noch nicht entwickelt.

**Diagnosekriterien nach ICD 10:**

- **wenn überhaupt, dann bereiten nur wenige Tätigkeiten Freude;**

Fotografie, Bildbearbeitung, Musik. Reicht.

- **zeigt emotionale Kühle, Distanziertheit oder einen abgeflachten Affekt;**

Wie beschrieben selbst bei nächsten Angehörigen. Small Talk ist mir zuwider, ebenso die Lebensgeschichten anderer Menschen. Letztes Jahr war ich bei keinem Geburtstag eines Familienmitglieds, dieses Jahr muss ich wohl mal wieder.

- **reduzierte Fähigkeit, warme, zärtliche Gefühle für andere, oder Ärger auszudrücken;**

Zärtlichkeiten, die ich empfangen, sind mir unangenehm und führen zu körperlicher Verspannung. Ich sehe Menschen selten in die Augen, wenn es um Gefühlsausdrücke geht. Zärtliche Gefühle für andere sind kaum vorhanden. Ärger wird geschluckt und verdrängt. Geht das nicht mehr, reagiere ich sehr gereizt bis aggressiv, was aber sehr selten vorkommt.

- **erscheint gleichgültig gegenüber Lob oder Kritik von anderen;**

Kritik ist mir egal und für Lob habe ich nichts übrig. Entweder ich mache das eben anders als du oder du findest das, was ich mache super. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass ich ja nur das zustande gebracht habe, was ich oder du wolltest.

- **wenig Interesse an sexuellen Erfahrungen mit anderen Menschen (unter Berücksichtigung des Alters);**

Siehe oben. Eher ja, aber lieber nein.

- **fast immer Bevorzugung von Aktivitäten, die alleine durchzuführen sind;**

Nicht ganz. Wäre aber sehr schön, wenn jemand dabei ist, der mir die unwichtigen Sachen abnimmt. Reden zum Beispiel.

- **übermäßige Inanspruchnahme durch Phantasien und Introvertiertheit;**

Phantasien spuken ganztägig durch meinen Kopf und hindern mich oft daran, einzuschlafen. Ich erfinde Situationen, die dann immer wieder durchgespielt und verbessert werden müssen, bis sie perfekt sind. Introvertiert bin ich seit der frühesten Kindheit. Ich hatte früher einen imaginären Freund, der, wie praktisch, auch MaxPaulG hieß. Den gibt es nicht mehr, aber sobald ich alleine bin, rede ich laut mit mir selbst. Seit der Kindheit. Allerdings fernab des „Wo hab ich denn meinen Schlüssel...?“-Gebrabbers. Ich führe richtige Dialoge. Ich berichte mich, widerspreche mir, pflichte mir bei. Führe Frage-und-Antwort-Spiele durch. Das reicht von gerade Erlebtem bis hin zu Kaufentscheidungen. Mittlerweile tue ich das auch in stark abgeschwächter Form auf der Straße. Das ist irgendwie das einzige, was mir langsam richtig Sorgen macht. Ich habe gelesen, dass eine Schizoidie unter Umständen auch in eine Schizophrenie ausufern kann. Himmel. Bloß nicht. Ich bin doch nicht verrückt.

- **hat keine oder wünscht keine engen Freunde oder vertrauensvollen Beziehungen (oder höchstens eine);**

Siehe oben. Habe keine Freunde, wünsche eigentlich auch keine.

- **deutlich mangelndes Gespür für geltende soziale Normen und Konventionen. Wenn sie nicht befolgt werden, geschieht das unabsichtlich.**

Könnte ich so nicht unterschreiben. Ich vergesse manchmal „Hallo“ und „Tschüß“ zu sagen, weil es mir egal ist, ob jemand einen schönen Tag hat, aber ich gehe nicht nackt auf die Straße und furze nicht in der Bahn.

### **Therapie-/Psychiatrieerfahrungen:**

---

Bisher habe ich 2 Probesitzungen gehabt, die Bewilligung der Krankenkasse für eine tiefenpsychologische Behandlung liegt vor. Die Suche nach einer Therapeutin ging von mir aus, gleichwohl aufgrund der Tatsache, dass meine Frau leidet und nicht ich. Im Interesse einer zufriedenstellenden Ehe werde ich die Möglichkeit einer Therapie weiterhin wahrnehmen.

**Ihre Gedanken über Ihre Zukunft**

---

Ich habe keine Zukunftspläne. Ich wache morgen auf und es ist der nächste Tag. Spannend wäre es, diese Frage nach einer gewissen Therapiezeit noch einmal gestellt zu bekommen.

**Sonstiges**

---

Ich mag die Idee dieser Interviews. Ich möchte die Leser dazu ermutigen, sich zu beteiligen. Hat auch was therapeutisches im Rahmen meiner Möglichkeiten.